

ständig für uns in Hamburg sehr wichtig und spielt auch in den Verhandlungen eine Rolle. Wir finden die Elbvertiefung weiterhin schlimm und teilen die Befürchtungen. Trotz aller Klarheit bei der Einschätzung sehen wir keine Chance, sie politisch zu stoppen. Sie ist ja beschlossen und hat bereits begonnen. Wir reden auch darüber, wie wir z.B. den Austausch mit Schleswig-Holstein und Niedersachsen verbessern können.“

- **Das Ergebnis der Hamburger Koalitionsverhandlungen** hinsichtlich der Elbe bewerten die Cuxer Grünen, z. T. als
- dürftig (lediglich Gutachten und eine benannte Verpflichtung zu Schutzmaßnahmen für den Stint -nicht nur diese Fischart, sondern viele weitere Tier- und Pflanzenarten sind durch die Elbvertiefung akut bedroht. Dazu gibt es öffentlich vorgestellte Untersuchungen und Belege, wie etwa zu den Lachseeschwalben in Dithmarschen, die durch den Verschluss der Medemrinne ihre Nahrungshabitate verlieren – nur Gutachten und keine Maßnahmen zu vereinbaren ist zu wenig)
- gut (Initiative zur Begrenzung der Schiffsgrößen vereinbart. Die Chancen zu einer weltweiten Schiffsgrößenbegrenzung haben sich mit der Corona-Pandemie verbessert. Gleichwohl halten die Cuxhavener Grünen es für erforderlich, dass Hamburg in neue Hafenkooperationen mit vorhandenen Tiefwasserhäfen, etwa in Wilhelmshaven einsteigt.)

- sehr bedenklich (einerseits finden sich Aussagen zur Einhaltung der europäischen Wasserrahmenrichtlinie, dann (im gleichen Absatz) werden Hafen und Elbe zur Ausnahme erklärt. So kann man mit dem Gewässerschutz nicht umgehen. Auch nach der – leider nun endgültig genehmigten – Elbvertiefung muss alles Erdenkliche getan werden, um den Gesamtzustand zu verbessern.)

*Dieser Artikel wurde nach den fachlichen Vorgaben von Christof Lorenz erstellt.*



*Die Elbe gehört zu unserem Lebensraum – der Protest gegen die Elbvertiefung hat eine lange Geschichte, Foto: privat*

## Silvester = Böller? Silvester ≠ Böller

Einiges gehört wohl erst einmal für jede\*n zusammen, oder sagen wir besser für viele: Weihnachten und Tannenbaum, Geburtstag und Geschenke, Silvester und Böller....

Silvester und Böller? Oh, da ist „Einspruch“ zu hören. Schon seit Anfang der 80er Jahre des letzten Jahrhunderts wird unter dem Motto „Brot statt Böller“ für Hilfsprojekte gesammelt: Die Millionen wären besser zu verwenden (es ist davon auszugehen, dass pro Nase – vom Baby bis zum Greis - in Deutschland fürs Silvesterfeuerwerk knapp 2 Euro ausgegeben werden). Und dann gibt es noch gewichtige Argumente inne zu halten und mal zu überlegen....

Lesen Sie, was Manfred Frank und Birger Sude zum Böllern zu sagen haben, wir fragten:

**Was ist Eure persönliche Motivation, Euch mit dem Thema zu beschäftigen? Wie seid Ihr darauf gekommen?**

Dazu Birger Sude: „Ich bin eigentlich kein Umweltaktivist, dennoch stört es mich jedes Jahr aufs Neue, wieviel Müll die Knallerei am Silvesterabend hinterlässt! Man findet das ganze Jahr über auf Grünflächen, an der Küstenlinie, in Naturschutzgebieten und auf Spielplätzen die Plastikrückstände dieser Knallerei. Und von meinem Empfinden her ist das nicht in Ordnung.“

Manfred Frank führt aus: „Ich finde bei allem: Konkret darauf aufmerksam machen – auch gerade mit Kindern – und dann konkret was tun. Mit Kindern: Plastikmüll oder Kippen sammeln, Insektenhotel bauen. Und da sehe ich

beim Thema Böllern viele Möglichkeiten: die Plastikhüllen liegen lange rum und zeigen uns die Umweltverschmutzung. Und Alternativen gibt es hier allemal: unsere Europäischen Nachbarn machen es vor: für sie steht Geselligkeit und Kulinarik im Mittelpunkt an Silvester.“

**Was spricht aus Eurer Sicht alles gegen das Feuerwerken zu Silvester?**

Manfred Frank antwortet kurz: „Verletzte (und auch tote) Menschen, verstörte Tiere, Feinstaub, geballte Luftverschmutzung, Unmengen Plastikmüll und Lärm.“ Birger Sude präzisiert: „Wenn ich vor einem Ordnungshüter ein Stück Müll in Form von Plastik achtlos entsorge, droht mir ein Bußgeld, schlimmstenfalls ein Strafverfahren bei größeren Mengen. Aber am Silvesterabend ist scheinbar völlig in Ordnung, wenn Milliarden von Plastikhüllen im gesamten Bundesgebiet in die Luft gejagt werden und dann in der Natur verbleiben. Sorry, das widerspricht sich

## Birger Sude

### Zu meiner Person:

Ich werde Anfang Juni 42 Jahre alt, bin aufgrund meiner gesundheitlichen Situation Frührentner (finanzielle Sorgen habe ich glücklicherweise nicht, mein sehr guter vorheriger Verdienst macht es möglich). - Da ich viel Zeit habe, macht man sich schon Gedanken, wie man diese Zeit am sinnvollsten verbringen könnte. Und da gibt es für mich nur das Ehrenamt, was ich auch in mehreren Formen ausübe und halt mein Einsatz in verschiedenen Themen, die in unserer Stadt evtl. Gehör finden könnten. Und wo andere eventuell auch von profitieren könnten.



## Manfred Frank

### Zu meiner Person:

Ich wohne in der Schillerstraße. Geboren bin ich in der ehemaligen DDR, von dort flüchtete ich. Die „Fluchterfahrung“ ist recht konkret: u. a. ein dreiviertel Jahr Leben in einer Turnhalle. In Cuxhaven arbeite ich beim Pari im Hortbereich, führe zwei Fahrradwerkstätten (Wichernschule und Manfred-Pelka-Schule). Ansonsten bin ich viel ehrenamtlich unterwegs: in der IG Lottensviertel, im Arbeitskreis umweltfreundlicher Verkehr, im Beirat für Menschen mit Behinderungen, als Zugschwärmer der Grünen.



und passt nicht zusammen. Hinzu kommt die enorme Belastung durch Feinstaub und die äußerst starke Lärmbelastung. Auch hierfür gibt es Gesetze, die an diesem Abend scheinbar keine Anwendung finden. Dieses Jahr hatten wir noch eine sehr außergewöhnliche Wetterlage, wodurch bedingt durch die hohe Feinstaubbelastung sich ein sehr dichter Nebel mit Sichtweiten von unter 50 m bildete. Dies führte dann auch zu zahlreichen Unfällen. Ich habe Meteorologie studiert und konnte das Phänomen selbst beobachten.“

### Was schlägt Ihr vor? Meint Ihr ein Verbot wäre gut? Was ist aus Eurer Sicht zu tun?

Birger Sude und Manfred Frank berichten: „Ich, Birger, verfolgte den Auftritt von Manfred über ein Jahr in den sozialen Netzwerken aufmerksam, dann fasste ich den Entschluss jetzt aktiv etwas dagegen zu unternehmen! Um es kurz zu machen, wir beide gründeten eine Gruppe über „Facebook“, zu der noch zwei weitere Personen gehören, und wir warben für unser Anliegen. Schnell wuchs die Gruppe an Unterstützer\*innen an, unter anderem auch mit prominenten Personen der Stadt Cuxhaven. Birger stellte noch Kontakt mit anderen Umweltverbänden her, sowie ähnliche Gruppierungen in anderen Städten, dem NABU und dem Umweltbundesamt.

Doch leider bremste uns die aktuelle Situation mit Corona massiv aus. Geplante Treffen mit verschiedenen Gruppen, Organisationen usw. sind vorerst auf Eis gelegt.“ Birger dazu: „Bis sich die Lage etwas normalisiert hat und ich als Risikopatient mich auch wieder gefahrlos mit fremden Menschen treffen kann, wird noch eine Weile vergehen.“

Und weiter beide: „Unser Ziel ist ein Verbot von Abbrennen verschiedener Silvesterartikel an der gesamten Küstenlinie, in Parkanlagen und bei Tierheimen bzw. Zoos (Kurpark)! Wohnanlagen wollten wir ursprünglich auch einbeziehen, aber wir denken, da würden wir auf wenig Entgegenkommen seitens der Bürger\*innen und der Politik stoßen. Somit haben wir die Wohngebiete rausgenommen.

Ferner liegt unser Bestreben auch überregional aktiv zu werden und uns mit anderen Gruppierungen zu verbinden, um zu erreichen, dass Plastik in Feuer-

werkskörpern nicht mehr verbaut wird. Darüber hinaus wäre es wünschenswert auf Knalleffekte gänzlich zu verzichten und das Feuerwerk auf visuelle Effekte zu begrenzen.“



*Dies ist ein Ergebnis von Franks Sammeln zwischen Alter Liebe und Grimmshörnbucht nach Silvester. „Da war ich aber nicht alleine unterwegs: Einige Eltern mit ihren Kindern sammelten auch.“*

Zu Sylvester 2019 sprachen einige **Städte in Niedersachsen** bereits partielle Böllerverbote aus, hier einige Beispiele:

- Göttingen (keine Kategorie 2 in Wallanlagen)
- Hannover (Innenstadt zwischen Hauptbahnhof und Kröpcke und Opernplatz)
- Celle (Stadtgebiet im inneren Ring)
- Hamel (gesamte Altstadt)
- Lüneburg (Altstadt und Naturschutzgebiet Kalkberg)
- ...in **Bremerhaven** durfte rund um den Zoo nicht geböllert werden – der rot-grün-rote Senat in Bremen plant weitergehende Böllerverbote.